
Jede*r hat ein Recht auf Pfadfinderei

Arbeitshilfe zum Jahresthema 2018 des
BdP Landesverbandes Niedersachsen e.V.



© 2021

Herausgeber: Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder –
Landesverband Niedersachsen e.V.

Autorin: Laura Störmer

Weitere Mitwirkende: Tobias Brauer, Sarina Brauer, Rieke
Böcker, Marlena Kramer, Lena Schlottmann, Lars Gerber,
Jakob Krahl

Liebe Stämme des LV Niedersachsen,

in den Händen haltet ihr die Arbeitshilfe zum Jahresthema 2018 „Jede*r hat ein Recht auf Pfadfinderei“. Innerhalb dieses Jahresthemas war es uns als Arbeitskreis ein Anliegen herauszufinden, wie vielfältig wir sind. Besonders hat uns dabei interessiert, wie der finanzielle, schulische und familiäre Hintergrund von uns aussieht, welche Schulen unsere Mitglieder besuchen oder besucht haben und welche finanziellen Mittel ihren Eltern zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse haltet ihr mit diesem Heft in euren Händen.

Doch damit nicht genug: Neben den Ergebnissen unserer Umfrage haben wir uns auch die Frage gestellt, was wir tun können, um mehr Vielfalt in unseren Landesverband zu tragen. Dabei haben wir hauptsächlich Ideen gesammelt, um Leute zu unterstützen, die finanziell nicht so gut gestellt sind. Uns ist bewusst, dass Ausgrenzung nicht nur auf einer, sondern auf vielen Ebenen stattfindet. So gibt es beispielsweise auch den AK Flucht & Asyl, der die bessere Teilhabe geflüchteter Menschen zum Ziel hat.

Stöbert gerne in den folgenden Seiten herum, findet Themen, die euch interessieren und tragt euer gewonnenes Wissen in eure Stämme. Für Fragen stehen die AK-Mitglieder euch jederzeit zur Verfügung.

Gut Jagd, Gut Pfad und Seid Wach,

Der AK Jahresthema 2018



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Worum geht's?	4
Der IST-Zustand 2018	5
Praxistipps	10
... zur Umsetzung innerhalb des Stammes	10
... zur Umsetzung einer Kooperation	13
Gruppenstundenideen	15
... gelbe Stufe	16
... blaue Stufe	20
... rote Stufe	22
Anhang	25
Förderungsmöglichkeiten	25
Beispiel einer Kooperationsvereinbarung	26

Worum geht's?

Jede*r hat ein Recht auf Pfadfinderei – so lautete der Titel des Jahresthemas 2018. Als Pfadfinder*innen ist es uns wichtig, dass alle jungen Menschen, die möchten, bei uns mitmachen können. Wir wollen als Jugendverband einen geschützten Raum schaffen, in dem junge Menschen sich entwickeln können. Dabei sind uns besonders Toleranz und Weltoffenheit wichtige Werte. Dementsprechend ist uns wichtig, die gesellschaftliche Vielfalt auch in unseren eigenen Reihen abzubilden.

In diesem Zusammenhang haben wir uns die Frage gestellt, wie vielfältig unser LV ist; ob jedes Kind die Möglichkeit hat, die Pfadfinderei kennenlernen zu können und welche Hürden es dabei geben könnte. Dabei haben wir uns speziell mit der finanziellen Hürde auseinandergesetzt. Kann jedes Kind zu den Pfadis kommen, egal wo es wohnt, egal welche finanziellen Möglichkeiten es hat, egal auf welche Schule es geht?

Um den Antworten auf diese Fragen einen Schritt näher zu kommen, haben wir verschiedene Strategien angewandt. Zum einen haben wir im Landesverband eine Umfrage durchgeführt, um herauszufinden, aus welchen Hintergründen unsere Mitglieder kommen, welche Schulen sie besuchen und welche Werte ihnen wichtig sind. Zum anderen haben wir auf verschiedenen Aktionen im Landesverband verschiedenste Einheiten zum Thema durchgeführt, um es präsenter zu machen, mit euch darüber zu sprechen und herauszufinden, ob es euch überhaupt interessiert. Zu guter Letzt wollten wir ein Praxisprojekt mit einem Stamm aus dem LV und einem Kooperationspartner durchführen. Wir wollten es Kindern aus einer Institution (z.B. Wohnheim, Jugendzentrum) ermöglichen bei Gruppenstunden mitzumachen. Die daraus gewonnenen

Erfahrungen wollten wir euch dann weitergeben. Welche Herausforderungen es dabei gab und wie man damit umgehen kann, haben wir für Euch festgehalten. Einen Leitfaden zur Anbahnung solcher Kooperationen können wir euch als Ergebnis mit an die Hand geben.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Stöbern und hoffen, dass euch diese Arbeitshilfe im Stammesalltag unterstützen und neue Anregungen geben kann!

Der IST-Zustand 2018

Es wurde eine Umfrage durchgeführt, an der alle Gruppenleitungen und Stammesführungen teilnehmen konnten. Diese Umfrage ist nicht repräsentativ, das bedeutet, dass die Ergebnisse nicht unbedingt die Verhältnisse im Landesverband widerspiegeln müssen. Dennoch lässt sich ein klarer Trend erkennen, deshalb wollen wir euch die Ergebnisse hier vorstellen.

Worum ging es in dieser Umfrage?

Wir wollten herausfinden, wie vielfältig unser LV ist. Um dies zu tun, sollte mithilfe einer Umfrage festgestellt werden, welche Eigenschaften der durchschnittliche Mensch in unserem LV hat. Daraus und aus den Ergebnissen der Umfrage lässt sich ableiten, welche Personengruppe im LV NDS am meisten vertreten ist und welche am wenigsten. Im nächsten Schritt ist es dann möglich, mit diesen Ergebnissen weiterzuarbeiten. Wir könnten also überlegen, ob wir Personengruppen die weniger vertreten sind, aktiver einbeziehen wollen.

Wie interpretiere ich diese Ergebnisse am besten?

Spannend ist immer der Bereich, bei dem die höchste und/oder niedrigste Zahl steht. Daraus kann abgelesen werden, auf wie viele oder wenige Personen eine Sache

zutrifft.

K.A. Bedeutet Keine Angabe, z.B. weil jemand die Frage nicht beantworten wollte oder konnte.

Ergebnisse werden am besten im Verhältnis gesehen. Schaut euch dort die Antworten an, die besonders viel und besonders wenig gewählt wurden. Daran könnt ihr beispielsweise erkennen, dass viele Menschen in unserem LV in einer Kleinstadt leben, besonders wenig Menschen aber in einer mittelgroßen Stadt.

Was sagt euch das dann? Ihr könnt so erkennen, welche Gruppe an Menschen tendenziell am meisten in unserem Landesverband Mitglied ist. Das ist wichtig, um zu sehen, welche Gruppe Menschen noch nicht oder nur wenig Mitglied ist. Dann können wir überlegen, warum diese Gruppe Menschen nicht Mitglied ist und überlegen, wie wir das ändern könnten.

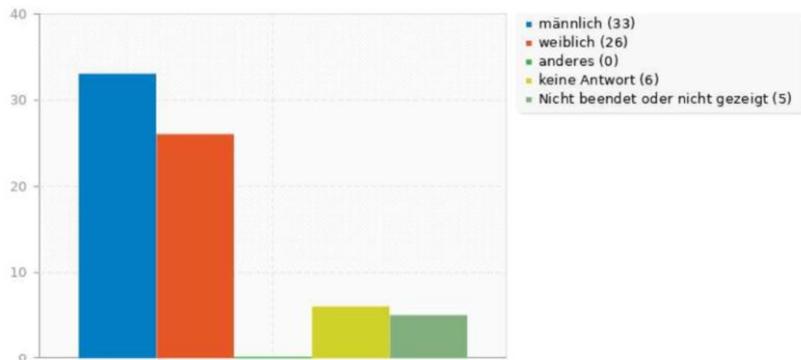


Abbildung 1 Verteilung Geschlechtsidentität der Befragten

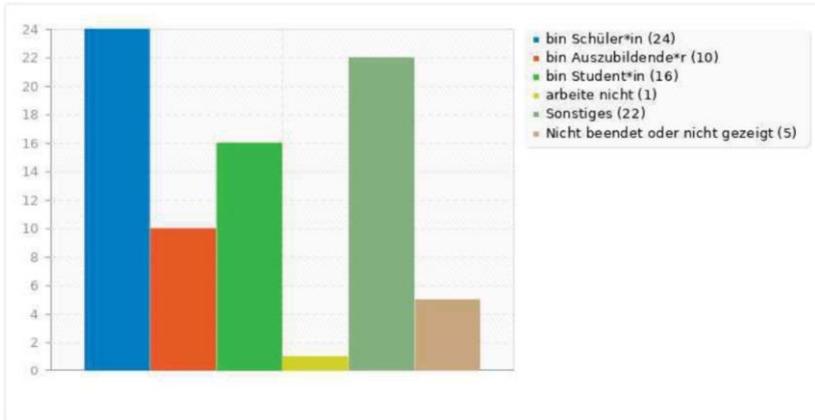


Abbildung 2 Verteilung des Alters der Befragten

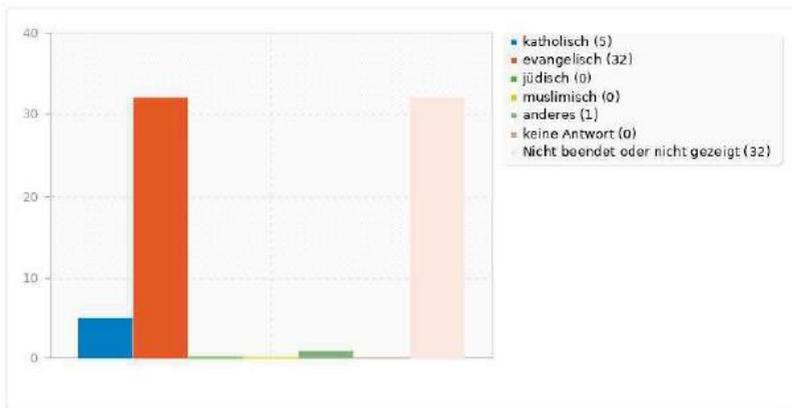


Abbildung 3 Verteilung des religiösen Hintergrundes der Befragten

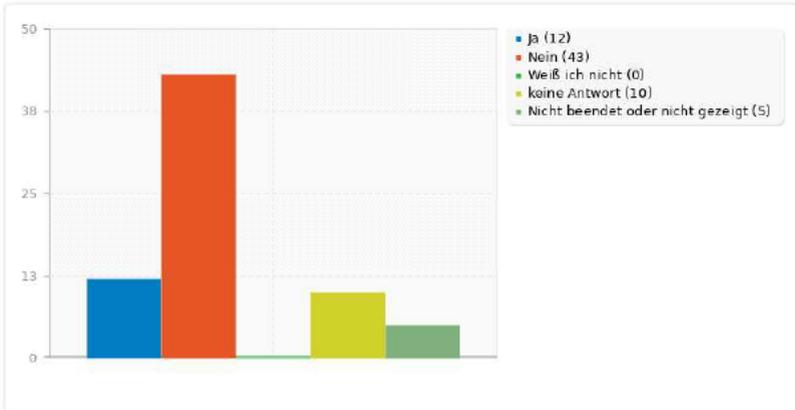


Abbildung 4 Haben du, deine Eltern oder deine Großeltern einen Migrationshintergrund?

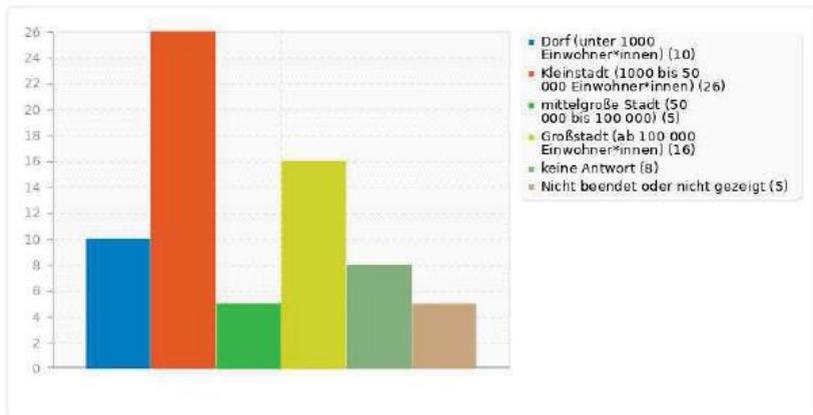


Abbildung 5 Verteilung des Wohnortes der Befragten



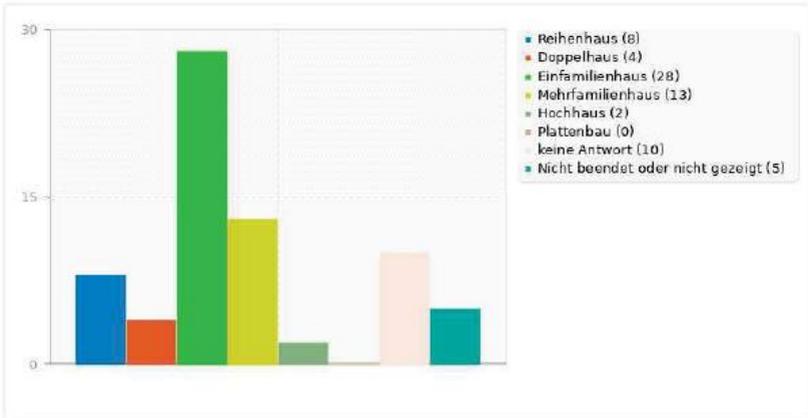


Abbildung 6 Verteilung der Wohnform der Befragten

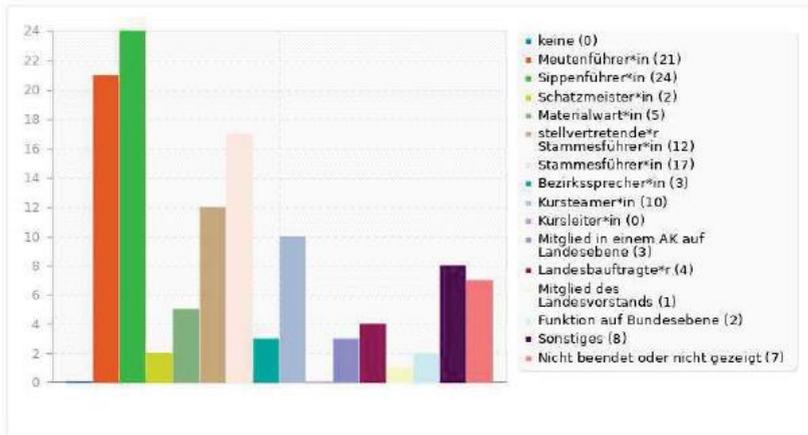
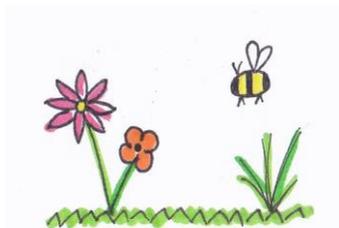


Abbildung 7 Verteilung der derzeitigen Aufgaben bei den Pfadfinder*innen der Befragten



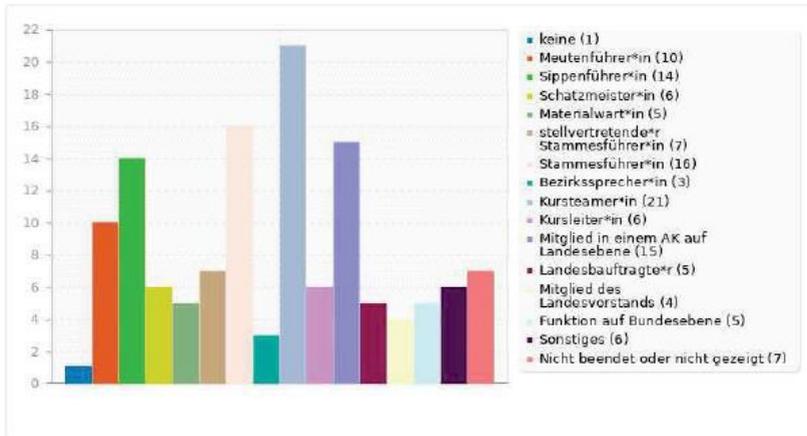


Abbildung 8 Verteilung der Wunschaufgaben bei den Pfadfinder*innen der Befragten

Praxistipps

... zur Umsetzung innerhalb des Stammes

Diese Tipps geben Anregungen dazu, wie ihr innerhalb eures Stammes mit Schwierigkeiten umgehen könnt, die aus finanziellen Schwierigkeiten entstehen können. Es gibt praktische Tipps, um Mitgliedsbeiträge und andere Kosten gering zu halten. Außerdem gibt es Tipps dazu, wie Personen die aufgrund von Schule/Ausbildung weniger Zeit haben, in ihren Aufgaben unterstützt werden können.

Flohmarkt mit gebrauchter Ausrüstung

Bietet regelmäßig einen Flohmarkt an, bei dem jede*r die alte Kluft, den alten Rucksack oder die alte Isomatte für wenig Geld anbieten kann – davon profitieren alle Seiten.

Elternarbeit

Erklärt den Eltern (ganz allgemein und unverbindlich) was es für Möglichkeiten der Unterstützung gibt. Spricht die Möglichkeit eines geringeren Mitgliedsbeitrags oder verringerten Lagerbeitrags an. Führt regelmäßig Elternabende durch und spricht darüber, ohne mit dem Finger auf Personen zu zeigen aber so, dass es Normalität wird, dass ihr auf die Unterstützungsangebote hinweist.

Teilung von Verantwortung

Damit Leute, die neben Ausbildung, Schule, Studium und anderen Aktivitäten nicht so viel Zeit haben, trotzdem dabeibleiben können, teilt die Verantwortung von Aufgaben. Wer sagt, dass eine Person Verantwortung allein tragen muss? Auf mehrere Schultern verteilt ist die Last nur halb so schwer, dafür müssen weniger Personen aus Zeitnot aussteigen.

Gruppenstundenplanung zugänglich machen

Auch eine Sippenführung muss nicht jede Woche das Rad neu erfinden – kann sie auch gar nicht. Macht Gruppenstundenplanungen zugänglicher, profitiert gegenseitig von euren Stärken und Kompetenzen und tauscht euch aus. Dafür könnt ihr beispielsweise nds.meinBdP oder eine gemeinsame Dropbox nutzen.

Zeitaufwand – Toleranz – Einzelfalllösungen

Geht mit Schwierigkeiten, welche zum Beispiel aus fehlender Zeit resultieren, kreativ um. Schafft Lösungen, die zur Situation der Person passen, seid tolerant gegenüber schwierigen Situationen. Nicht jede Person kann alles zu jeder Zeit genauso wie eine andere. Bleibt flexibel und nehmt Rücksicht

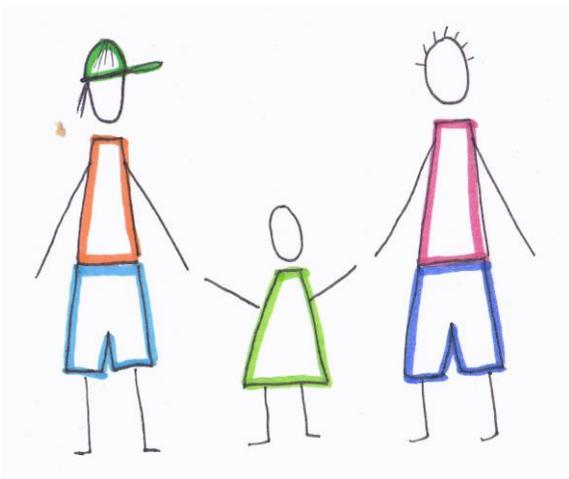
aufeinander. Unterstützt euch in der Planung von Gruppenstunden beispielsweise gegenseitig, indem ihr euch mit den anderen Gruppenleitungen absprecht, Programme untereinander tauscht und fair miteinander umgeht, wenn jemand gerade in der Schule/Ausbildung oder privat viel um die Ohren hat und deshalb nicht so viel vorbereiten kann. Bleibt wertschätzend und fair!

Erwartungshaltung reflektieren

Wie oben kurz angerissen kann es helfen, die eigene Erwartungshaltung zu überprüfen und anzupassen. Viele Schwierigkeiten entstehen, da Personen unterschiedliche Erwartungen an eine Situation haben und aus diesem Grund unterschiedlich mit ihr umgehen. Sprecht über eure Erwartungen, aber vor allem über eure Möglichkeiten. Ihr führt ein Ehrenamt durch, das euch Spaß machen und nicht unter Druck setzen soll.

Rituale erklären

Für neue Mitglieder kann unser bunter Mix an verschiedensten Ritualen im ersten Moment abschreckend wirken. Wir sind da oft schon so drin, dass wir blind dafür sind, wie wir auf andere Menschen wirken können. Erklärt neuen Mitgliedern oder Interessierten



gerne, was es mit unserem Tischspruch, Morgen- und Abendrunde und allem weiteren auf sich hat, das nimmt auch eine sehr große Hürde.

Verschiedene Fahrtenbeiträge

Bietet für Lager und Fahrten verschiedene Beiträge an: Einen höheren und einen niedrigeren. Bietet auch die Möglichkeit, dass innerhalb des Stammes oder Stammesrates die kassenverantwortliche Person nicht mit Dritten darüber spricht, welche Person welchen Betrag überwiesen hat. So kann die Hürde abgebaut werden, den niedrigeren Preis zu zahlen, sofern man sich den höheren nicht so gut leisten kann. Personen, die den höheren Beitrag zahlen unterstützen so diejenigen, die den niedrigeren zahlen. Probiert es aus, habt Vertrauen. Bei Fragen wendet euch gerne an uns!

... zur Umsetzung einer Kooperation

Hier geben wir euch einen Überblick über wichtige Schritte, welche ihr bei der Anbahnung einer Kooperation berücksichtigen und in eurem Stammesrat besprechen solltet. Bei Rückfragen wendet euch gerne an uns. Einige Punkte sind uns bei der Anbahnung der Kooperation im Praxisprojekt aufgefallen, sodass wir hier über Erfahrungen berichten können.

Schritt 1

Werdet euch darüber klar, mit wem ihr eine Kooperation eingehen wollt. Familienzentrum, Wohnheim, Jugendzentrum? Jede Einrichtung hat einen anderen Schwerpunkt, während Kinder im Wohnheim wohnen, sind sie im Jugendzentrum in ihrer Freizeit – bedenkt das. Besprecht eure Ideen im

Stammesrat und stimmt euch ab, damit ihr alle einverstanden seid.

Schritt 2

Nehmt Kontakt zu eurem Kooperationspartner auf. Erklärt wer ihr seid, was ihr möchtet und wie ihr euch eine mögliche Kooperation vorstellen könntet. Seid freundlich und gebt die Möglichkeit, dass der Kooperationspartner darüber nachdenken kann. Informiert euch über mögliche finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten für die Zeit der Kooperation.

Schritt 3

Macht eine Kooperationsvereinbarung, damit für beide Seiten klar ist, was welche Seite macht oder übernimmt. Das spart euch im Zweifelsfall Ärger und gibt eine gute Übersicht darüber, was eure Aufgaben, Wünsche und Ziele sind, aber auch was die Aufgaben, Wünsche und Ziele des Kooperationspartners sind.

Schritt 4

Die erste Gruppenstunde. Plant sie und bereitet sie sehr gut vor, aber auch nach. Macht euch Gedanken, wie ihr die interessierten Kinder gut integrieren könnt, aber auch wie ihr den Betreuer*innen des Kooperationspartners ggf. eure Ideen und die Inhalte der Pfadfinderarbeit nochmal genauer erklären könnt.

Schritt 5

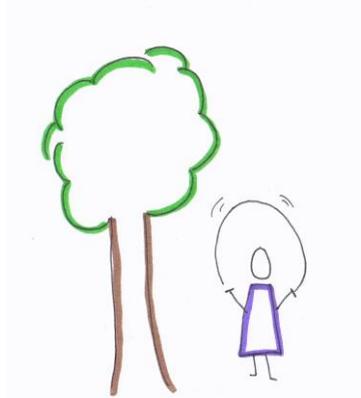
Die Kooperation läuft, sehr gut. Die Kinder oder Jugendlichen kommen regelmäßig zur Gruppenstunde. Bleibt in Kontakt mit dem Kooperationspartner, tauscht euch aus. Versucht Schwierigkeiten gemeinsam zu lösen, wendet euch an die LB Stämme bei großen Schwierigkeiten.

Schritt 6

Gibt es ein geplantes Ende für die Kooperation? Plant ein Abschlussfest oder ein Abschlusslager. Feiert gemeinsam, wie schön die Zeit war und wie viel ihr voneinander lernen konntet. Wenn die Teilnehmenden weiter zu den Gruppenstunden kommen wollen, schafft die Möglichkeiten dafür.

Schritt 7

Dokumentiert euer Projekt, damit auch andere davon profitieren können. Bezieht hier vor allem auch die Teilnehmenden, egal ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit ein – denn alle haben das Projekt aus einer anderen Perspektive miterlebt.



Gruppenstundenideen

Hier haben wir Methoden und Anregungen für eure Gruppenstunden zusammengefasst. Dabei könnt ihr selbst entscheiden, ob ihr diese einzeln in verschiedenen Gruppenstunden oder gesammelt durchführt. Wichtig ist, dass ihr darauf achtet, wie es den Wölfingen und Sipplingen geht, auf alle Schwierigkeiten eingeht und rücksichtsvoll bleibt! Wir können nie wissen, aus welchen Hintergründen die Teilnehmenden kommen, darum ist es wichtig, die Gefühle der anderen zu respektieren und sensibel zu reagieren.

... gelbe Stufe

Spielvorschlag: Fang mich doch

Material: Kärtchen in der Anzahl der Kinder, auf denen verschiedene Bewegungsformen stehen, auf zweien steht „normal laufen“

Benötigt werden verschiedene Kärtchen, auf denen verschiedene Bewegungsformen stehen, auf zwei Kärtchen steht „normal laufen“. Eine Person wird ausgewählt, sie versucht die anderen zu fangen. Die anderen Personen ziehen jeweils ein Kärtchen. Dann geht es los: Alle bewegen sich so, wie es auf ihrem Kärtchen steht. Nun versucht die ausgewählte Person, alle anderen zu fangen.

Irgendwann wird auffallen, dass es eher unfair zugeht und die Personen, die normal laufen dürfen, bessere Chancen als die anderen haben. Besprecht das mit allen gemeinsam. Ihr könnt so zu dem Thema kommen, dass die Chancen auf der Welt ungleich verteilt sind und es manche Personen leichter haben, andere schwerer. Versucht mit den Kindern eine Lösung für das Spiel zu finden: Wie könnte es gerechter zugehen? Probiert das aus und/oder tauscht die Kärtchen – werdet kreativ.

Wer bekommt was?

Material: so viele verschiedene Süßigkeiten wie Kinder mitspielen

Benötigt werden so viele verschiedene Süßigkeiten, wie Kinder mitspielen. Wichtig ist, dass es verschiedene Dinge sind. Alle Kinder sitzen im Kreis, in der Mitte sitzt die Gruppenleitung, alle Süßigkeiten hat sie gut sichtbar um sich herum verteilt.

Die Kinder werden nun gebeten sich still zu überlegen,

welche Süßigkeit sie gerne nehmen würden, das aber nicht verraten. Nun wird von der Gruppenleitung bestimmt, welches Kind sich als erstes eine Süßigkeit aussuchen darf.

Danach wird gefragt, welches Kind dieselbe Süßigkeit gerne genommen hätte, diese Kinder sollen ihre Hände aufhalten. Daran orientiert wird das nächste Kind bestimmt, welches eine Süßigkeit nehmen darf. So geht es immer weiter, bis alle Süßigkeiten verteilt sind.

Im Anschluss an das Spiel könnt ihr darüber sprechen, ob die Kinder das Spiel fair fanden und was ihnen aufgefallen ist. Vielleicht stellt ihr so gemeinsam fest, dass die Chancen der Kinder sehr ungleich verteilt waren und es ungerecht war, dass ihr nicht gemeinsam überlegt habt, wer was bekommt, sondern das nacheinander passiert ist. Das erste Kind konnte sich aussuchen was es haben wollte, das letzte Kind hatte aber keine Wahl mehr – ist das nicht etwas unfair?

Ideen zum Thema Kinderrechte

Als Gruppenleitung könnt ihr euch vorab im Internet über die Kinderrechte informieren, diese Videolinks könnt ihr gerne auch an eure Wölflinge weitergeben:

Die Kinderrechte allgemein:

<https://www.kinderrechte.de/fuer-kinder/der-kinderrechtetfilm/>

Warum die Kinderrechte ins Grundgesetz sollen:

<https://www.zdf.de/kinder/logo/kinderrechte-grundgesetz-100.html>

Die Kinderrechte umfassen...

- ... das Recht auf Gleichheit
- ... das Recht auf Gesundheit
- ... das Recht auf Bildung

- ... das Recht auf Spiel und Freizeit
- ... das Recht auf freie Meinungsäußerung, Information und Gehör
- ... das Recht auf Gewaltfreie Erziehung
- ... das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- ... das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- ... das Recht auf elterliche Fürsorge
- ... das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Welche Kinderrechte sind euch wichtig?

Material: Schugis (selbst gebasteltes Geld), dabei pro Kleingruppe 5x100, 7x50, 10x10, 10x5; pro Gruppe einen Stift und einen Zettel mit 10 Kinderrechten, die Kinderrechte jeweils einzeln auf DinA4 Bögen

Die Wölflinge teilen sich in Gruppen zu jeweils drei Personen auf. Jede Gruppe kriegt 1000 Schugis, einen Stift und einen Zettel, auf dem 10 Kinderrechte stehen.

Die Schugis werden in folgender Aufteilung an die Kleingruppen aufgeteilt: 5x 100, 7x 50, 10x 10 und 10x 5 Schugis.

Die Kinderrechte werden in der Meute einmal kurz vorgestellt, damit alle Wölflinge wissen, worum es geht. Dann haben die Kleingruppen ca. 10min Zeit, um sich zu überlegen, welches die fünf wichtigsten Kinderrechte sind. Diese werden sie im Anschluss mit ihren 1000 Schugis ersteigern.

Wenn sich alle Kleingruppen geeinigt haben, geht die Versteigerung los. Es wird ein Kinderrecht aufgerufen, alle Gruppen, die es ersteigern wollen, können nun bieten. Sobald das höchste Gebot erreicht ist und niemand mehr bietet, erhält es die Gruppe, die am meisten geboten hat. So geht es weiter, bis alle Kinderrechte versteigert sind.

Im Anschluss ist es wichtig, über die Versteigerung zu sprechen und darüber, warum welche Kinderrechte

ausgesucht wurden.

Sind alle zufrieden mit „ihren“ Kinderrechten? Welche fehlen ihnen noch? Warum wollten sie gerade diese bestimmten? Können Kinderrechte überhaupt versteigert werden?

Staffellauf mit Kinderrechten

Material: 4 Puzzle, welche aus jeweils einem anderen aufgeschriebenen Kinderrecht ausgeschnitten werden. Jedes Puzzle wird auf der Rückseite farbig markiert

Vorbereitet werden 4 Puzzle: Auf verschiedene große Zettel oder Tonkarton werden vier Kinderrechte geschrieben, anschließend wird es zerschnitten. Die Teile werden dann auf der Rückseite farbig markiert, sodass ersichtlich ist, welche Teile zusammengehören. Dann werden sie in ein wenig Entfernung verteilt, sodass die Farben nicht sichtbar sind. Die Meute wird in vier Teams aufgeteilt und darf sich jeweils eine der vier Farben aussuchen. Nacheinander läuft jeweils ein Kind pro Gruppe los, um sich eine Karte anzugucken. Hat sie dieselbe Farbe wie die Gruppe des Kindes, darf es die Karte mitnehmen, sonst muss es sie liegen lassen. Das geht solange weiter, bis alle Karten verteilt sind. Im Anschluss werden die Kinderrechte zusammengepuzzelt und über die vier Kinderrechte gesprochen.

... blaue Stufe

Was ist für mich Armut, was nicht?

Diese Methode führt ihr am besten in einem großen Raum oder draußen im Freien durch. Mit einigem Abstand zueinander werden zwei Punkte markiert. An dem einen legt ihr ein großes Schild, Zettel o.ä. ab, auf dem das Wort „Armut“ steht, an dem anderen Punkt ein großes Schild, Zettel o.ä. auf dem die Worte „keine Armut“ stehen. Dann werden von der Sippenführung verschiedene Punkte vorgelesen, zu denen die Sipplinge Stellung beziehen, indem sie sich auf der Linie zwischen den beiden Punkten platzieren. Falls ihr möchtet, sprecht nach jedem Punkt, der vorgelesen wurde und zu dem ihr euch aufgestellt habt, darüber, warum ihr wo steht. Daraus können spannende Gespräche entstehen, vielleicht ändert sich auch eure Sichtweise auf manche Dinge. Besonders interessant ist das, wenn eure Meinungen sehr weit auseinandergehen.

Thesen: Keine Markenklamotten kaufen können // Ohne Frühstück zur Schule gehen // Kein eigenes Zimmer haben // Weniger

als 1 Euro pro Tag zur Verfügung haben // Obdachlos sein // Nicht Verreisen können // Im Winter frieren

// Kein Geld für Nachhilfeunterricht // Wenn die Eltern keine Zeit haben, weil sie viel arbeiten // Schlechtes Essen // Nicht im Sportverein sein können // Keinen eigenen Fernseher, Handy... besitzen //

Das Preisschild an Kluft und Halstuch

Material: großes Blatt, Stifte, Papier

In die Mitte legt ihr ein sehr großes Blatt, am besten ein Flipchartpapier. Darauf malt ihr eine*n Pfadfinder*in,

vielleicht ist das auch schon vorbereitet. Nun überlegt ihr gemeinsam, was das erste Jahr bei den Pfadis kostet. Ihr beginnt bei Sachen wie Kluft, Juja, Wanderschuhen, Rucksack,... und endet bei Lagern und Fahrten, an denen man im ersten Pfadfinderjahr teilnimmt. Tauscht euch gerne über eure eigenen Erfahrungen aus, diskutiert vielleicht ein bisschen. Am Ende rechnet ihr alles zusammen. Was ist euer Ergebnis? Ist das erste Pfadfinderjahr eher günstig, oder eher teuer? Was bedeutet das?

Was ist gerecht, was ist ungerecht und wie wäre es besser?

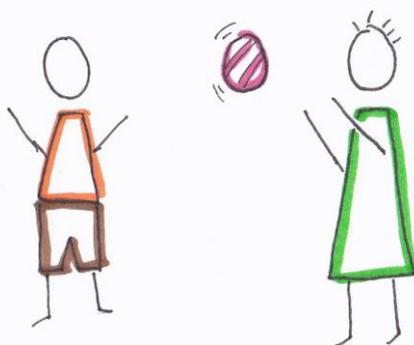
Material: Zettel und Stifte, Stoffstücke und Stoffstifte

Ihr könntet euch nun Gedanken machen, was ihr in der Welt ungerecht findet und dies vielleicht auch aufschreiben. Diskutiert gerne über eure Ansichten, weil ihr vielleicht nicht alle dasselbe ungerecht findet. Hinterher schreibt ihr eure Wünsche und Ideen für eine bessere/gerechtere Welt auf Stoffstücke, oder ihr schneidet schöne Formen aus Karteikarten aus oder oder oder... Diese könnt ihr dann in eurem Gruppenraum oder Stammesheim aufhängen.

Was können wir tun?

Nun könnt ihr euch überlegen, was ihr aus euren neu gewonnenen Erkenntnissen machen könnt.

Was könnt ihr im Stamm oder der Sippe tun, um andere zu unterstützen?



... rote Stufe

Die Streife

- Einen "Ort" mit einem bestimmten inhaltlichen Fokus oder mithilfe vor allem eines ausgewählten Sinnes durchstreifen und dadurch die Umgebung anders wahrnehmen als sonst, sich dann darüber austauschen: Was wurde entdeckt und gelernt? Was hat überrascht? Kann auch z. B. mit Fotos künstlerisch aufbereitet werden. -

Mögliche Orte für eine Streife zum Jahresthema:

- Eure bzw. die nächstgelegene **Stadt**: Wo und wie wird soziale Ungleichheit sichtbar? Wie unterscheiden sich verschiedene Viertel voneinander? Wie gehen die Stadtbewohner*innen damit und miteinander um?

Was macht den Unterschied zwischen Stadt und Land in Bezug auf Ungleichheit aus? Gibt es einen? Gibt es besondere Angebote für ärmere Menschen? Welche Angebote macht eine Stadt, die aus finanziellen Gründen nicht jede*r wahrnehmen kann? Was für Veränderungswünsche hättet ihr?

- Das **Internet**: Wie werden verschiedene Personengruppen (z.B. mit verschiedenen Berufen, arbeitslose Menschen, Student*innen, Schüler*innen verschiedener Schulformen etc.) bei Twitter, Instagram oder Facebook dargestellt? Wie berichten Onlinezeitschriften über Ungleichheit? Wem wird die Schuld gegeben? Streifen eure Lieblings-YouTube-Videos und -Kanäle das Thema? Auf welche Art? Welche Darstellungen findet ihr gut, welche nicht so?

- **Zeitschriften**: Welche Darstellungen von verschiedenen Personengruppen



gibt es in den unterschiedlichen Zeitungen? Welche Unterschiede gibt es? Welche Zielgruppen lesen möglicherweise welche Zeitschrift und entwickeln dann welches Bild von anderen Menschen und sich selbst?

Die Kundschaft

-Als Gruppe einen Ausflug zu einem bestimmten Thema unternehmen. Dabei z.B. durch Termine (Vorträge, Gespräche, Workshops oder Führungen) bei Institutionen, Museen oder mit Menschen diese besser kennen lernen und mehr über das Thema erfahren. In der Gruppe diskutieren und dokumentieren, mit anderen Menschen, z.B. im Stamm, teilen. -

Mögliche Orte für eine Kundschaft zum Jahresthema:

- Die **Obdachlosenzeitschrift** Hinz & Kunzt in Hamburg bietet Stadtführungen an. Vielleicht könnt ihr auch eure örtliche Obdachlosenzeitschrift kennenlernen?
- Eine TAFEL mit Essensausgabe bei euch vor Ort: Vielleicht können sie eure Hilfe gebrauchen und ihr könnt euch mit Menschen dort unterhalten?
- Die **Bahnhofsmision** bei euch kann euch etwas zum Thema erzählen.
- In **Kinder- und Jugendeinrichtungen, Kinderhorts oder Unterkünften für Geflüchtete** könnt ihr nachfragen, ob ihr mit den Kindern z.B. Spiele spielen dürft oder anderes pfadfinderisches Programm durchführen könnt. Vielleicht können ja auch dauerhafte Partnerschaften entstehen oder ihr bekommt dadurch neue Stammesmitglieder?

Das Abendlager

- Gemeinsames Zusammenleben einer Runde ähnlich einer Wohngemeinschaft für etwa eine Woche zum Beispiel im Stammesheim während alle ihrem Alltag weiter nachgehen. Gemeinsame Essen und weitere Aktionen, z.B. Streifen oder

Kundschaften, können eingebaut werden. –

Im Sinne des Jahresthemas können hier alle Beteiligten einen besonderen Blick auf soziale Ungleichheit in ihrem Alltag werfen und die Erfahrungen und Beobachtungen miteinander teilen. Es können bewusst verschiedene Lebenswelten kennengelernt werden und es gibt die Möglichkeit, gemeinsam zu überlegen, wie mit den erlebten oder wahrgenommenen Ungleichheiten umgegangen werden kann.

Themen für euren Stammesrat

- Neben den organisatorischen Dingen auch mal gemeinsam einen anderen Blick auf den Stamm werfen: Wer ist so dabei? Wer leider nicht? Woran könnte das liegen? Was können wir vielleicht ändern und wo sind unsere Grenzen? –

Mögliche Diskussionspunkte zum Jahresthema:

- Wer hat Zugang zu **Ausrüstung** und zum Wissen dazu, was gute Ausrüstung ausmacht?
- Gibt es Unterstützung, an **Aktionen** teilzunehmen, wenn sie für manche Mitglieder zu viel kosten?
- Zugang zur **Ausbildung** im BdP (LV und Stamm) und zu Posten mit **Verantwortung**. Wer darf? Wie werden unterschiedliche Aufgaben verteilt und vor allem wertgeschätzt?
- Welche Erwartungen haben wir an uns als **Gruppenleitungen** (zeitlich, sprachlich, finanziell, in Bezug auf Bildung, körperlich)?
- Wo machen wir **Öffentlichkeitsarbeit**? Wen erreichen wir damit?
- Wie **sprechen** wir und wie erklären wir neuen Mitgliedern unsere **Traditionen**?

Anhang

Förderungsmöglichkeiten

Hier Anregungen dazu, wo ihr um finanzielle Unterstützung bitten könnt:

Stiftung Pfadfinden

stiftungpfadfinden.de

Geschäftsstelle der Stiftung Pfadfinden
Kleinlindener Straße 31
35398 Gießen

Tel.: 069 - 175 362 700

Fax: 069 - 175 362 709

Kontakt: info@stiftungpfadfinden.de

Landesjugendring Niedersachsen

Der Landesjugendring hat regelmäßig verschiedene Förderprogramme, es lohnt sich das regelmäßig zu überprüfen.

Ljr.de

Oft unterstützen auch regionale Banken oder größere Unternehmen durch Geld- und Sachspenden, einfach nachfragen :)

Bei Fragen rund um das Thema der Fördermittel wendet euch gerne an die LB Stämme oder die LGS.

Beispiel einer Kooperationsvereinbarung



[Datum]

Kooperationsvereinbarung zwischen [Name der Kooperationseinrichtung] und dem [Name des Stammes]

Wir, der Stamm [XXX] des BdP Landesverbandes Niedersachsen e.V. streben eine Kooperation mit [XXX] an. Im Rahmen dieser Kooperation soll [z.B. gemeinsame Gruppenstunden, gemeinsames Lager, gemeinsamer Ausflug...] stattfinden. Diese Kooperation wird vermutlich von [Monat/Jahr] bis [Monat/Jahr] dauern. Im Folgenden werden einige Punkte aufgeführt, welche zur Strukturierung der Zusammenarbeit für beide Seiten dienen sollen.

Ziele der Kooperation

Ziel der Zusammenarbeit ist die Ermöglichung der probeweisen Zusammenarbeit zwischen beiden Projektpartner*innen. Dabei geht es primär um das gegenseitige Kennenlernen, ohne langfristige gegenseitige Verpflichtungen.

Durch ein offenes, respektvolles und gleichberechtigtes Miteinander soll es möglich sein, dieses Projekt im Interesse beider Projektpartner durchzuführen.

Ablauf der Zusammenarbeit

Die Kooperation zwischen [Kooperationseinrichtung] und dem Stamm [XXX] ist zunächst befristet für den Zeitraum zwischen [Monat/Jahr] und [Monat/Jahr]. Innerhalb dieser

Zeit nehmen interessierte Kinder und Jugendliche der [Kooperationseinrichtung] an [den wöchentlichen Gruppenstunden, Ausflug, Lager...] des Stammes [XXX] teil. Dabei ist es möglich, dass in den ersten Wochen ein Wechsel von einzelnen Teilnehmenden zwischen verschiedenen Gruppen stattfindet.

Um gut im Kontakt zu bleiben, tauschen sich beide Seiten regelmäßig aus. Dies geschieht beispielsweise durch Telefonate zwischen den Beteiligten (Gruppenleitung und Mitarbeiter*in) im Rhythmus von zwei Wochen. Bei auftretenden Problemen wird das Gespräch direkt gesucht.

[Die notwendige Ausstattung für die Erprobungszeit (Hemd und Halstuch, kleines Taschenmesser, Liederbuch o.ä.) wird vom Stamm gestellt. Bei größeren Ausrüstungsgegenständen, wie bspw. Rucksack, Schlafsack, Isomatte, wird ebenfalls innerhalb des Stammes eine Lösung gefunden, sodass dies nicht extra angeschafft werden muss.]

Finanzierung

Die Teilnahme an den Gruppenstunden ist für die Dauer des Projektes beitragsfrei. Sollten für Lager oder Fahrten Kosten entstehen, [bemühen sich der Stamm sowie der BdP Landesverband Niedersachsen gemeinsam um eine Finanzierung ODER muss von der Kooperationseinrichtung getragen werden] Bei Interesse an einer ordentlichen Mitgliedschaft nach Ablauf der Projektlaufzeit, ist eine Unterstützung denkbar und ggf. im Einzelfall zu entscheiden.

Aufsichtspflicht, Haftpflicht, Versicherungen

Die am Projekt Teilnehmenden befinden sich zur Zeit des Projektes in einer sogenannten „Anwärterschaft“. Die Teilnehmenden stehen in den Gruppenstunden in der Regel unter der Aufsicht minderjähriger Gruppenleitungen, was sich in den pädagogischen Grundsätzen des BdP e.V. erklärt. Die [Kooperationseinrichtung] nimmt dies zur Kenntnis und

ist damit einverstanden, ebenso die verantwortlichen Sorgeberechtigten der Teilnehmenden. Entsprechend der Versicherungsvereinbarungen des BdP sind die Teilnehmenden während der Zeit der Gruppenstunden voll versichert, auch ohne, dass sie ordentliches Mitglied des BdP sind. Nach Beendigung des Projektes sollte für die Teilnehmenden, sofern sie weiter an den Gruppenstunden teilnehmen wollen, eine ordentliche Mitgliedschaft angestrebt werden.

Freiwilligkeit

Die Teilnahme an diesem Projekt ist für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen freiwillig. Stellt sich im Verlauf heraus, dass die Pfadfinderei nicht ihren Interessen entspricht, kann das Projekt jederzeit beendet werden. Dasselbe gilt für den Fall, dass der Stamm [XXX] eine Überforderung seiner Gruppenleitungen feststellt.

Wir freuen uns schon jetzt auf die gemeinsame Zusammenarbeit!

[Ort, Datum]

[Unterschrift Kooperationseinrichtung]

[Unterschrift Stamm]